

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 544**

**Seite: 1**

---

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

---

## KARTEINUMMER:

Teil der Denkmalliste: **A**  
Lfd.Nr. im o.a. Listenteil: **544**

---

## KURZBEZEICHNUNG:

**Wohn- und Geschäftshaus**  
**Baujahr: 1887/1888**

---

## LAGE:

Straße/Hausnummer: Gertrudisstraße 10  
Gemarkung: Wattenscheid  
Flur: 5  
Flurstück: 136

---

## Nähere Beschreibung des Objektes:

Bauherr: David Röttgen (Geschäftsmann)  
Architekt: P. Zindel, Essen

1898 Erweiterung des Ladenlokals im Erdgeschoss durch Herausnahme der Mittelwand im hinteren, östlichen Bereich und Abstützung des Obergeschosses durch zwei weitere Stützen durch Architekt P. Zindel.

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 544

Seite: 2

---

## Wesentliche charakteristische Merkmale:

Zweieinhalb- bis dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus in markanter Lage auf einem Grundstück zwischen Gertrudis- und Hagenstraße mit Ausrichtung auf den Alten Markt. Klinker- und Stuckarchitektur in Formen der Neorenaissance.

Trotz einiger Veränderungen eines der repräsentativsten Gebäude im Zentrum von Wattenscheid. Das Erdgeschoss mit einem kräftigen Gesims optisch von den Obergeschossen abgetrennt. Der Ladeneingang über Eck angeordnet und mit einem zweigeschossigen eckigen Erker mit Pyramidendach und Aufsatz hervorgehoben. Den Ladeneingang begleitende Pilaster, kräftige Blattkonsolen, Diamantornamentierungen und Sprenggiebel verstärken den dominierenden Eindruck der Ecklösung. Die Wandstücke beiderseits des Eingangs und zwischen den Schaufenstern an der Gertrudisstraße in gebänderter Rustika ausgeführt, während sie zur Hagenstraße hin als glatte Putzflächen gestaltet sind, wohl ein Ergebnis einer zweifachen Neuanlage von Schaufenstern in den Jahren 1906 (die Fenster rechts neben dem Eingang) und 1924 das anschließende Fenster. Die Wandflächen der Obergeschosse verkleinert, die Fensterachsen durch weiß gestrichene Stuckierungen mit Brüstungsfeldern, Sprenggiebeln im ersten Obergeschoss, profilierten bzw. ornamentierten Verdachungen im Geschoss darüber vertikal zusammengefasst und stark betont. Die fünfachsige Fassade an der Gertrudisstraße zweigeschossig mit abschließendem Mezzanin, die linke Achse leicht vorgezogen und mit einem Giebelaufsatz abgeschlossen. Die Front an der Hagenstraße leicht geknickt und die beiden zweigeschossigen linken Achsen von einem steilen Dreiecksgiebel mit stuckiertem Fenster und Giebelaufsatz mit Obeliskensbekrönung abgeschlossen. Das Obergeschoss der beiden anschließenden schlichter gestalteten Fensterachsen wohl erst 1933 in Zusammenhang mit dem Ausbau des Dachgeschosses (?) zu einem Vollgeschoss erweitert. Hier, in der rechten Achse des Hauses befindet sich der Hauseingang zu den oberen Wohngeschossen. Die Treppe wird über einen winkelförmigen Flur erreicht. Nach der ursprünglichen Nutzung durch den Geschäftsinhaber und im zweiten Obergeschoss durch seine Angestellten entsprechend, gibt es keine abgeschlossenen Wohnungen, sondern die Räume sind einzeln von der Treppe her zugänglich. Die Treppe befindet sich noch in originalem Zustand, wie auch zumindest ein Teil der Innentüren. Alle Fensterfüllungen, Laden- und Haustür erneuert. Der ehemals in mehrere Räume unterteilte Laden hat bis auf eine tragende gusseiserne Säule seine alte Ausstattung verloren.

Das Wohn- und Geschäftshaus ist bedeutend für Städte und Siedlungen, hier für die ehemals selbständige Stadt Wattenscheid, weil es aus ihrer bedeutendsten Wachstumsphase stammt, in der sich der endgültige Umbau der ehemaligen Freiheit zu einer mittleren Industriestadt vollzog, der nicht nur Neubaugebiete im Umfeld der Zechen

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

**KARTEIKARTE: A 544**

**Seite: 3**

---

erfasste, sondern auch die historische Bebauung im Kern der Siedlung betraf.

Für Erhaltung und Nutzung sprechen vorwiegend wissenschaftliche, d.h. hier baugeschichtliche Gründe. Trotz einiger Veränderungen handelt es sich bei dem Gebäude um eine typische Architektur im Stile der deutschen Neorenaissance, wie sie die kaiserzeitliche Bürgerschaft in ihrem Wunsch nach äußerer Repräsentation bei ihren Neubauten liebte. Die freie Lage, die Entfaltung nach mehreren Seiten ermöglichte, kam solchen Vorstellungen hier besonders entgegen. Giebel und Türmchen gelten als Identifikation mit der alten deutschen Bürgerstadt und ihren soliden Qualitäten und Tugenden.

Die innere Raumaufteilung lässt noch die ursprünglichen Funktionszusammenhänge zwischen Geschäfts- und Wohnraum erkennen, so dass Aussagen über Wohn- und Lebensverhältnisse zur Zeit der Erbauung möglich sind.

---

Datum der Eintragung: 20. Januar 2003

## STADT BOCHUM

Der Oberbürgermeister  
Im Auftrage



*[Handwritten signature]*  
.....  
Dipl.-Ing. Göschel

(Siegel)

# DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 544

Seite: 5

LAGEPLAN:

